Das Röslein

Autor(en): **Lionert, Meinrad**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 30: **Böckli-Nummer**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Rößlein

Von Meinrad Lienert

3) „Aber sag, was du willst," setzte er ziemlich schnell bei, „der Handel ist abgemacht, der Schimmel ist dein. Und wenn er auch über keine breiten Graben mehr springen kann und will, so tut er's dir für deine Turben noch lange und also kommst du um den Fuhrlohn herum."

„Ja," meinte seufzend der Alte, „wenn ich nur noch einen Wagen hätte. Ich wäre mit einer kleinen bresthaften Turbenbenne wohlzufrieden."

Aber der Wirt überhörte diesen Seufzer völlig. „So," rief er aus, „und nun hock ins Kuckucks Namen einmal auf, Töni, und reit heimzu! Wenn's auch die Beine etwas verstellt, das Rößlein da, dich trägt's schon noch in die Kleinhirzegg hinauf."

„Freilich," machte der Hirte, den Schimmel wiederum beaugenscheinigend, „heimbringen sollte er mich noch, obwohl ich eigentlich bei dem Geschäft verspiele, wenn man's recht betrachtet. Ein ausgewerkter alter Schimmel gegen ein geistiges junges Maitli, das dir den Heimweg gewiß unterhaltlicher und kürzer werden läßt, als mir deine halbblinde weiße Schnecke da. Franzdomini, ich meine alleweil noch, so eine lotterige Turbenbenne sollte ich doch noch dran . . ."

„Willst du den Schimmel oder willst du ihn nicht?!" fuhr's aber jetzt dem Wirt unwirsch genug heraus.

„Jeregott, ja, ja," machte schnell der Alte. „Mußt nicht gleich so mit dem Rauhwetterwind daherkommen, wenn man etwa eine Meinung oder ein Späßlein hat. Die Turbenbenne . . . ." Der Wirt zeigte wieder Wolfsaugen. „Aeh, äh, äh, wie kommst du denn gleich ab! Hesonusode, so wollen wir's nehmen, wie's jetzt liegt. Ich geh mit dem Schimmel da heim und du mit dem Florli. Auf dem Heimweg werden wir ja dann wohl erfahren, wer das Bessere hat, denn da, meine ich, werden sich die Untugenden und die allenfalsigen Laster, wie man so sagt, schon nach und nach hervorlassen. Aber eines bin ich beim Florli gewiß, was ich für deinen Schimmel nicht beschwören möchte, es lahmt auf keinem Bein und wenn's will, bringt dich sein kleiner Finger weiter, als mich das weiße Tierlein da auf seiner wurmstichigen, vierbeinigen Habertruhe. Komm, Seppeli, ich will dich hinaufhöcken!"

Aber das Seppeli wollte unter keinen Umständen aufs Roß. „Nein," rief es sehr bestimmt aus, ich habe jüngere Beine als Ihr, Großvater, Ihr müßt reiten. Allundeintag mache ich den weiten Schulweg aus der Kleinhirzegg nach Erlenstalden herunter, Sommer und Winter. Wie sollte ich denn auch heimreiten, da Ihr bei uns seid." Und als es der Alte doch umfaßte und es aufs Pferd heben wollte, zappelte es sich kraftvoll los: „Nein, Großvater, ich will nicht reiten. Hockt jetzt nur hinauf, ich führe dann das Rößlein. Das täte ich so gerne!"

„So laßt's doch!" machte das Florli. „Steigt auf, so kommt Ihr heimzu."

„Ja," setzte der Hirschenwirt mit verschmitztem Lächeln hinzu, „hock du nur auf, Töni, denn es will mich bedünken, der Schimmel da, von dem du sagst, er sei doch schon etwas schwach auf den Beinen, könne es mit dir heut Abend einmal wohl aufnehmen. Obwohl du nur ihrer zwei beherren mußt, so geben sie dir doch schon mehr zu tun als dem Schimmel da seine viere. Steig auf, Töni!"

Der Bläsiwiseltöni lachte kurz auf. „Ja," meinte er, „ich bin heute etwas unsicher auf den Beinen geworden. Es ist mir, ich könnte heute ihrer sieben oder achte brauchen, halt etwa so viel als eine bessere Kreuzspinne haben mag, bis ich's zu einem bodenguten Stand brächte. Das macht, weil du eine so kurzweilige, übermütige Trankſame hast, Hirschenwirt. Die springt einem im ganzen Haus herum, bis unters Dach hinauf und bringt es ins wackeln. So," er versuchte auf den Schimmel zu kommen. Als er jedoch mit des Wirts Hilfe hinaufgekrochen war, fiel er auf der andern Seite wieder der Magd, der Beth, die mit einer Korbflasche neben dem Roß stand, in die Arme.

FERIEN!

Benützen Sie jetzt unsern

PHOTO POST-VERSAND

er erreicht Sie prompt

überall

WALZ & Co.

Abteilung: Post-Versand

ST. GALLEN

Multergasse 27 Telephon 11.75

Weiche Rasierhaut,
auf der die Klinge spielend gleitet.

Nimm Zephyr-Rasierseife,
deren starker, steifer Schaum die Haare so weich macht, daß das Selbstrasieren, sei es mit dem modernen Apparat oder dem altmodischen Messer, ein Vergnügen und in kürzester Zeit erledigt ist.

Zephyr
Rasier-Seife

Jeder „Nebelspalter"-Abonnent sowie dessen Ehefrau sind für je Fr. 1000.— Tod, Fr. 2000.— Ganz-Invalidität und bis Fr. 1200.— Teil-Invalidität unfallversichert.

Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Gesellschaften **Hotel-Pension HALBINSEL AU** Idealer Ausflugsort am Zürichsee

Kichernd, immer besser aufgelegt, richtete er sich auf. „Schau Beth," sagte er zur Magd, „es schneit dir das Männervolk nur so in die Schürze. Was ist's mit uns beiden? Willst etwa mit mir heimreiten?"

„Nein," sagte kurzgebunden die Magd, „ich mag mit keinem Schimmel heimreiten, geschweige mit zweien."

Jetzt lachten alle auf. Und da hatten sie den Alten nun doch aufs Roß gebracht. Im Schoße aber hielt er mit beiden Händen die Korbflasche voll Rotwein, die ihm die Beth hinaufgereicht hatte. Und nun hockte er da, still vor sich hinlachend.

„Hockt Ihr fest genug, Vater?"

„Fest genug, Maitli. Es will mich bedünken, es sei ja am Gaul da sowieso alles Sattel. Man kommt ja mit den Beinen schier auf den Boden, also daß man eigentlich auf ihm, wie ein Büblein auf einem Steckenpferd, nach Hause wandern könnte." Er kicherte und schien immer fröhlicher gestimmt zu werden.

„Hü Schimmel, hü!" schrie das Seppeli das kopfhängerische Rößlein an.

Aber es wollte nicht ab Fleck; es schien stehend zu schlafen.

„Hü, hü, hü!"

Das weiße Geschöpf tat keinen Wank.

„Ja, ja," meinte jetzt der Bläsiwiseltöni, „es würde schon vorwärts machen, wie ein Hirsch würde es zu laufen anfangen, wenn es, statt meiner auf dem Buckel, ein Turbenwägelein hinter sich hätte . . ."

Rasch klopfte der Wirt dem Roß auf den Puppis. Und nun begann es aufzufrischen. Alsdann folgte es dem vorausgehenden Seppeli, das es an der Halfter immer wieder etwas anzog, gemächlichen Schrittes nach.

„Seppeli, daß du mir den Großvater nicht verlierst!"

„Florli," kam des Alten Stimme schon aus den Erlenstauden herab, „daß du mir die Turbenbenne, nein, das Rößlein, will ich sagen, nicht überzahlst!"

Vor dem Wirtshause zum Hirschen lachte man auf und gedankenvoll schauten alle dem Alten nach, bis er mit dem eifrig, aber sorgsam ausrückenden Seppeli und dem Schimmel, in der zunehmenden Nacht endlich verging.

Es war eine gar schöne Mondnacht, was aber den Hirschenwirt nicht zu freuen schien, denn er schaute recht verdrossen zum Bärlauistock auf, ob dem der Mond immer höher strebte.

Am andern Morgen, einem Montag, machte sich der Bläsiwiseltöni, ein Gautänzlein in sich hineinsummend, hinterm Ofen hinab in die Stube. Obwohl es noch früh am Tag war, fand er doch schon die schwere, dampfende Milchkaffeekanne, die geblümten Kacheln und ein ganz großes Becken voll gutabgeschmälzter Bratkartoffeln auf dem zerschrammten Tisch.

„Maitli, Florli!"

„Ja, Vater, kam's aus der Küche, „ich komme gleich. Seid nur nicht so laut, die Mutter und das Seppeli schlafen noch."

Er trat an ein Fenster, denn er wollte

Der Kenner

„Heiri, hol mer es Glas Bier, aber daß d'mer „Löwebräu Züri" bringst, suscht hätts g'schället!"

Graue Haare

erhalten in 3—4 Tagen die ursprüngliche Farbe wieder mit **Sagina-Haarpflegemittel.** Unschädlich, fett- und farbefrei. — 1 Fl. Fr. 6.50 per Nachnahme. Prospekt und Zeugnis liegen bei. 125

Sagina-Vertrieb, Schützengasse, **Zürich 1.**

Heute ist ein wichtiger Tag

für alle **Nervenschwachen, Energielosen, Arbeitsunlustigen, an nervösen Kopf-, Gesichts-, Körperschmerzen, Migräne, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Erschöpfung, sexueller Neurasthenie, leichter Erregtheit, Furcht, Reizbarkeit** und anderen **nervösen Zuständen** Leidenden, denn wir beginnen heute mit der Versendung einer neuen Serie von kostenlosen Gratisschachteln Kola-Natura-Tabletten. So wie im Vorjahre versenden wir, trotz der hohen Kosten, einige tausend Schachteln

KOLA-NATURA-TABLETTEN

ohne Bezahlung

an alle Personen, welche **nachstehenden Gutschein mit ihrem Namen und ihrer Adresse sofort** an uns senden. Jeder Einsender erhält kostenlos eine Schachtel der **ärztlich empfohlenen, nervenstärkenden, belebenden, erfrischenden, kraftspendenden, körperlich und geistig anregenden, verdauungsfördernden, muskelkräftigenden,** beliebten Kola-Natura-Tabletten.

Aus vielen ärztlichen Berichten ist ersichtlich, dass Kola von ganz besonderen wohltuenden Einflüssen auf die Nerven ist. Es liegen viele tausend Dankbriefe vor, und was alle loben, wird auch Ihnen wohltun.

Senden Sie nachstehenden Gutschein sofort an die Firma

KOLA-PRODUKTE, ST. GALLEN D 25

Dies kostet gar nichts.

Gutschein D 25

für eine Gratis-Dose Kola-Natura-Tabletten.

Name .....

Adresse .....

Kola-Natura-Tabletten sind nur in Apotheken erhältlich. 62

mit dem Morgenessen warten, bis ihm das Florli Gesellschaft leisten würde. Die Seppetrud wird ja wohl noch ein Zeitchen ihr Kopfweh auf dem Laubsack ratsamen. Aber als er jetzt in den Tag hinausschaute, fiel ihm der Schimmel ein, auf dem er gestern heimgeritten war. Und alsbald aber auch umwölkte sich seine sonst immer heitere Stirne. Seine Tochter kam ihm in den Sinn, die den alternden Heikelnäscher und Feißesser, den Hirschenwirt von Erlenstalden, mit sich hatte heimgehen lassen müssen. Wie mochte das wohl abgelaufen sein? Er schüttelte den Kopf; es ärgerte ihn nun, daß er in der Weinlaune und in seinen wirtschaftlichen Sorgen auf ein solches Wagstück sich hatte einlassen können. So gewiegt das Florli und so sehr sie seine Tochter war, so sehr war sie doch auch ein Weibervölklein, das dem verbotenen Apfel nicht hatte widerstehen können. Und obschon der Hirschenwirt schon ziemlich grau war, hatte er doch noch ein rotlachtes Gesicht, gehauige Zähne und Fäuste, die allenfalls einen Stieren an den Hörner packen und bodigen konnten. Nein, diesmal war er wohl nicht recht bei Trost gewesen, der Wein mußte ihm den Verstand getrübt haben. Wenn's

„Der Nebelspalter muß mit in die Ferien!"

nun da nur nicht den bösen Weg gegangen war. —

Aha, da graste ja der Schimmel schon um den Brunnen herum, so selbstverständlich, als wäre er in der Kleinhirzegg zur Welt gekommen. Und da — er rieb die Augen aus. „Ja, Himmelherrgott doch auch!" Er mußte nur so schauen. Ja, was war denn das da vor dem Stallanbau? Ein Wagen? — „Ja, beim Eid sterb ich, heiterundhellauf, eine Turbenbenne!" fuhr's ihm heraus. „Ja, bin ich denn besoffen oder geht's bei uns um? Aber daß Wagen gespenstern, davon hab ich noch nie etwas gehört." Jetzt geriet er aber völlig aus Rand und Band. „Maitli, Florli!" lärmte er gegen die Küche hin, „komm doch endlich einmal herein! Was Teufels hat's denn da gegeben? Da steht ja, beim Strahl, eine Turbenbenne in unserm Hofstättlein. Es kann sie doch, beim Eiker, nicht über Nacht

Eine Wohltat für jeden Herrn

ist nach körperlicher Anstrengung durch Arbeit oder Sport, ein Bad mit Maggi Kleie-Extrakt. Dieses von Aerzten vielfach empfohlene Präparat erzeugt ein milchiges, sehr weiches Badewasser, das wohltuend und erfrischend auf den ganzen Organismus wirkt.

Maggi Kleiebäder sind in verschiedenen Packungen für Voll-, Teil- u. Kinderbäder in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Gesunde Nerven
schafft
Elchina
58
Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

URTEIL der „Solothurner Zeitung" Nr. 150 über den „Nebelspalter": Der „Nebelspalter", das beliebte schweizerische humoristisch-satirische Wochenblatt, greift jeweilen mit Vorteil aktuelle Ereignisse auf und widmet ihnen Sondernummern. So eben jetzt wieder in der Ausgabe vom 2. Juli, die die in Basel eröffnete Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraft mit promptem Spott durchhechelt. Diese Art freimütiger Kritik ist eine willkommene Ergänzung zu den Zeitungen, die diese Sachen natürlich nicht von der heiteren, lustigen, ja ironischen, sondern von der ganz toternsten Seite nehmen müssen. Was sich lustiger liest, so ein seitenlanger Zeitungsbericht oder ein farbenfroher, in Wort und Bild schwelgender „Nebelspalter"-Kommentar, das mag sich jeder selber anhand der vorliegenden Nummer beantworten, die sich durch große Reichhaltigkeit der zeichnerischen und literarischen Einfälle auszeichnet.

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL
30

SCHUHE
dieser Marke
sind erstklassig
in
QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

hineingeschneit haben. Es ist mir aber, du wissest mich zu berichten. Komm herein, Florli, hurtig, hurtig!"

Und nun saß das Florli mit ihm vor dem Ofen am Tisch. Und nachdem er's vorsichtig mit allerlei Fragen abzutasten versucht hatte, begann es zu erzählen.

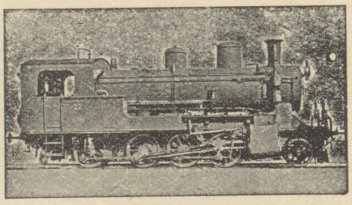
„Ja, Vater, die Turbenbenne da draußen vor dem Stall gehört nun, so gut als das weiße Rößlein, auf dem Ihr die letzte Nacht so großartig heimgeritten seid, vor Gott und Welt uns."

„Aeh, äh, äh, wird nicht sein?! Ja, wie ist denn das gekommen?" machte er verwundert, „völlig uns, sagst?"

„Völlig", gab sie zurück. „Und wie das gekommen ist, will ich Euch weiter berichten, wenn Ihr mir schön zuhören wollt."

„Aeh, äh, äh!" Er schüttelte allweil wieder verwundert den Kopf.

„Also in der vergangenen Nacht, kaum seid Ihr mit dem Seppeli vom Hirschen weggezogen, machten auch wir uns, ich und der Ratsherr, auf die Beine. Der Wirt mochte es nämlich fast nicht erleben, bis er von Hause abkommen konnte. Und als er nun der Beth und dem Knecht, die ihre Sachen gewiß gedacht haben mögen, das Geschäft anvertraut hatte, rückte er mit mir aus.



Südost-Bahn

Touren von
Schindellegi zum Etzel
Einsiedeln nach Iberg (Post-Auto)
Einsiedeln nach Alptal (Mythen)
Altmatt nach Gottschalkenberg
Rothenturm nach Hochstuckli-Morgarten
Sattel nach Wildspitz-Aegerisee. 81

Wir waren noch keine tausend Schritte von Erlenstalden weg, so nahm er mich schon bei der Hand und schaute mich alleweil an aus seinen unschlittäugigen Kerzenlichtern, daß ich dachte, wenn sie nur nicht zu tropfen anfangen. Aber als wir höher ins Weidland und etwa auch in die Stauden kamen, genügten ihm die Augen nicht mehr, denn damit hätte er nicht einmal ein Härchen hinter meinen Ohren angeln können. So begann er mir hie und da einen Kuß aufzubrennen. Jaha, dachte ich, küß du nur, solang du nicht zu beißen anfangst, kann das meinen Backen gleich sein; ein Bißchen sind sie's ja schon gewohnt. Aber je höher wir kamen, desto angriffiger wurde der Unflat. Und auf einmal, als er nun zu glauben schien, der Hals gehöre auch zu den Backen, war's mir genug. Ich dachte, jetzt mußt ihm den Riegel stecken, sonst ist's dann gefehlt. Nämlich, wie er mit mir durchaus ins Farenkraut hat abhocken wollen, sage ich zu ihm, ihn zum Weitergehen zwingend: ‚Ratsherr, hört, nichts für ungut, aber es ist mir, Ihr solltet Euch vor Euerm Sohn, dem Juli, doch schämen, denn der hält mir ja auch nach.'

Ja, meinte er, einwenig überrascht, wie ich gleich bemerkte, das glaube er wohl, daß der Schlingel auch hinter mir her sei, er fahre um alle Röcke. Aber, und er ließ wieder über und über tagen, aber was dem einen recht sei, sei dem andern billig. Zudem sei der Bub ja jetzt im Militärdienst.

Und damit wollte er mich wieder in die Arme nehmen und in den Faren hineinzerren. (Schluß folgt.)

SASTIGA
FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)
Zum Wirken Stricken Sticken Weben
Lass Dir Sastiga Seide geben!